Zeitschrift: Die Berner Woche in Wort und Bild : ein Blatt für heimatliche Art und

Kunst

Band: 4 (1914)

Heft: 3

Rubrik: Berner Wochenchronik

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 02.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



Serie Folgenifemik



12r. 3 — 1914

Zweites Blatt der "Berner Woche in Wort und Bild" mit dem "Chlapperläubli".

den 17. Januar

Der Gottfried Strasser-Gedenkstein in Grindelwald.

Die Direktion der Anstalt "Sunneschnn" bei Steffisburg ehrte den unentwegten Borkämpfer und Förderer der Schwachsinnigenerziehung im Ober-



land dadurch in schöner Weise, daß sie die Eingangshalle des Anstaltzgebäudes mit der überlebensgroßen Bildnisplafette des Berstorbenen schmüden ließ. Im vergangenen Sommer wurde nun durch die Kirchgemeinde Grindelwald rechts neben der Eingangstüre des Kirchsleins ein Denkstein aufgestellt, der das Andensen an den lieben Seelsorger in würdiger Weise seise besten Delt unser Bild stellt den odern Teil dieses Denksteins dar. Das Brustbild ist ein zweiser Abguß (Bronce) des für "Sunneschnn" von Herrn Zeichenlehrer Gottfr. Straßer, Sohn, trefslich modellierten Originals. Der Stein ist nach Entwurf desselben Künstlers aus gelbem Muschelfalf ausgeführt und in die Mauer eingelassen, aus der er etwa 10 Centimeter vorsteht. Die untere Kläche des Steines (auf dem Bilde nicht sicht dar) soll noch mit einer Widmung versehen werden, wahrscheinlich mit der letzten Strophe des Grindelwaldliedes. Die Ebelweiß auf dem Gesimse des Steines wurden von Kinderhand hingelegt, gehören also nicht zum Stein selbst.

Der Guß der Plakette wurde in der Zentralheizungs-Fabrik Ostermundigen aufs beste besorgt und der Stein wurde bei G. und A. Bangerter in Luß ausgeführt. — Kein Besucher Grindelwalds wird es sich nehmen lassen, das Bilbnis des trefslichen Volksmannes und Kinder= und Armenfreundes anzusehen und die Erinnerung an seine schönen Taten in sich aufzufrischen.

handel und Industrie.

Der Berband der Schokoladefabriskanten hat beschlossen, auf die Forderung der Konsumvereine, die auf eine Borzugsstellung dieses Berbandes tendiert, nicht einzutreten und die auf 1. Jan. 1914 in Kraft getretenen Berkaufsbedingungen und Breise aufrechtzuerhalsten.

Der Bundesrat hat die Postverwalstung ermächtigt, versuchsweise den Postbienst am Sonntag weiter einzuschränfen. Die Deffnung der Schalter soll auf eine Stunde beschränkt werden; die Reerung der Briefeinwürfe am Sonnstagvormittag wird da aufgehoben, wo abends Leerungen stattsinden; die Justellung von uneingeschriebenen Drucksachen (mit Ausnahme von Todesanzeisgen) und Warenmustern unterbliebt am Sonntag. In der Tagespresse wird der Borschlag gemacht, den Postdienst an Sonntagen ganz einzustellen.

Aus dem Beamtenstand.

Herr Ingr. Schafir, der technische Leiter der bernischen Kraftwerke, hat auf nächsten April seine Demission einge. reicht. Er hat sich mit Bauunternehmer Müller, Großrat, in Aarberg vereinigt. Es bedeutet dies für die Kraftswerke einen schweren Berlust.

Das Thuner= und Brienzersee-Schiffspersonal beschloß an einer am letzen ten Sonntag in Thun tagenden Bersammlung nach einem orientierenden Reserat von Herrn Generalsekretär Dübn, Bern, energische Fortsetung der Lohnsbewegung und sprach die bestimmte Erwartung aus, daß die von der Direktion schon vor acht Monaten in Aussicht gestellte Besoldungsvorlage in kürzelter Zeit erhältlich sei.

Als Direktor des Postkreises Neuenburg wurde vom Bundesrat gewählt: Armand Yonner, von Erlenbach (Kanston Bern), Kreispostadjunkt.

+ Gottfried Meier=Widmer,

Abteilungschef-Stellvertreter der Einnahmenkontrolle der S. B. B.

Sonntag den 28. Dezember starb in Bern im Alter von 49 Jahren unerswartet rasch an den Folgen eines Sirnsichlages Serr Gottfried Meier, Abteilungschef-Stellvertreter der Einnahmenstontrolle S. B. Der Berstorbene wurde am 25. Nosumber 1864 in der gürchgrischen Kannenber 1864 in der gürchgrischen Kannenber 1864 in der gürchgrischen Kannenber 1864.

Der Verstorbene wurde am 25. Rovember 1864 in der zürcherischen Gemeinde Dänikon als Sohn eines Lehrers und Landwirts geboren. Nach Absolvierung der Schulen begann er seine
Laufbahn im Sienbahndienste am 20.
Januar 1.883 als Bolontär auf der Station Baden. Am 21. August des gleichen Jahres trat er zum Kontrolldienst
über, in welchem er dis zu seinem Tode
verblied. Zuerst als Gehülfe der Betriebskontrolle der Schweizer. Kordostbahn in Zürich, wurde er von dieser
Berwaltung am 1. November 1889 zum
Jentralabrechnungsbureau für Umwegtransporte nach Luzern abgeordnet, wo
er über 6 Jahre verblied und sich reiche
Erfahrungen auf dem Gebiete des Abrechnungswesens aneignete. Als dann
die Kordostbahn zur Borbereitung des
Rückfaufs der Unternehmung durch den
Bund ein eigenes Bureau für die Ertragsberechnung der einzelnen Konzesslionsstreden gründete, war er der geeignete Mann zur Leitung dieses Bureaus.



+ Gottfried Meier=Widmer.

Er übernahm dasselbe am 1. April 1896, bei welchem Anlasse er zum II. Adjunkten des Chefs der Betriebskontrolle befördert wurde. — Nach der Berstaatlichung trat er als II. Stellvertreter des Borstandes der Einnahmenkontrolle in Bern in den Dienst der schweiz. Bundesbahnen über, wo ihm nacheinander die Leitung verschiedener Abteilungen anvertraut war.

In allen Stellungen hat er sich als gewissenhafter, stets dienstbereiter Beamter ausgewiesen. Seinen Untergebenen war er ein treuer Berater und seinen Kollegen ein liebenswürdiger Freund.

Mit Gottfried Meier ist ein guter Mensch ins Grab gesunken. Die zahlreiche Trauerversammlung, die ihm am Sylvester-Bormittag die letzte Ehre erwies, legte Zeugnis ab, von der Beliebtheit des so rasch Dahingeschiedenen. Alle, die ihm näher stunden, werden ihm ein treues Andensen bewahren. A. Sch.

Lehr= und Schulwesen.

Am letten Montag haben die Kochkurse des Gemeinnühigen Frauenvereins in der Haushaltungsschule begonnen. Die Kursdauer beträgt sechs Wochen und das Kursgeld Fr. 180.

Am letten Samstag war der erste Abend des von den Jungfreisinnigen organisierten staatsbürgerlichen Unterzichtskurses. Ueber 400 Bersonen, dazunter eine große Jahl Jungmannschaft hatte sich im großen Saal des Bürgerbauses eingefunden. Zwed der Kurse ist, die Jungmannschaft auf ihre spätere politische Betätigung im öffentlichen Leben vorzubereiten und in ihnen Staatsgesinnung und Berantwortlichkeitsgesühl zu pflanzen. Als ständiger Leiter der Bürgerfurse wurde der Abjunkt der Kädt. Schuldirektion, Herr Courant, gewonnen. Zeder Schulzwang und jede Schulmeisterei soll verpönt sein. Die Rursteilnehmer haben das Selbstbestimmungsrecht, sie beschließen über die Beranstaltungen, Exkursionen und Borträge. Auch die atademische Jugend war start vertreten. 90 junge Männer verpflicketen. sich sofort für die Kurse und wählten ein Bureau von fünf Mitgliedern. Es sprachen an der Versammlung Gemeinderat Schenk, Schulvorsteher Rotthen, stud, jur. Steiner und Herr Ruch, Lehrer der Gewerbeschule. Bom Leiter und Begründer der staatsbürgerlichen Kurse in Basel, Herr Geminger, war ein Telegramm eingetroffen.

Aus dem Gewerbestand

† Baumeister Johann Frutiger in Oberhofen.

Am Morgen des 23. Dezembers ist Baumeister Frutiger in Oberhosen gestorben. Wohl fehlte seit längerer Zeit seine breitschultrige Gestalt auf den Arbeitsstätten. Ein nervöses Serzleiden zehrte an seiner ehemals eisernen Gesundheit, dem er schließlich erlag.

Joh. Frutiger wurde am 26. März 1848 als Sohn eines Försters zu Oberhofen geboren. Schon in der Primarschule zeigte sich der aufgeweckte Sinn des Anaben. Der einsichtige Bater kam dem Bildungsbedürfnis seines Sohnes entgegen und ließ ihn die Mittelschutigt.

len Thuns besuchen. Seiner Liebe zum Bauhandwert folgend, erlernte er dann den Beruf eines Steinhauers und arbeitete z. B. in Ostermundigen. Bei



† Baumeifter Johann Frutiger.

mehreren Baumeistern in Bern (vor allem bei Baumeister Tschiffeli) und Schaffhausen vervollständigte er seine praktische und theoretische Ausbildung in den verschiedenen Zweigen des Bausaches. Anfangs der Siedzigeriahre begann er in Oberhofen seine Tätigkeit als selbständiger Baumeister. Nach und nach entwidelte sich die junge Firma zu einem blühenden Unternehmergeschäft, das einige hundert Arbeiter, Angestellte und Beamte beschäftigt und dessen Wohlergehen heute auch dasjenige Oberhofens ist. Zahllos sind die Werke, die Baumeister Frutiger geschaffen. Neben einer Unzahl kleinerer und größerer Privatgebäude an den Hängen des Thunerses und weit im Lande herum erstellte er eine Neihe größerer Hotelbauten in Oberhofen, Spiez, Gstaad, Adelboden usw. Das Schloß Chartreuse in Thun ist sein Wert und mit seinem Einn hat er die Umbauten von Schloß Hünegg und Spiez besorgt.

Mehr aber als diese zeugen die große Zahl von gewaltigen Tiesbauars beiten für seine vor keiner Schwierigkeisurüklihredenden Tatkraft. Als es galt, die gewaltige Grimselstraße auszuführen, konnte kein Besserr gefunden werden als Baumeister Frutiger. Ihm übertrug man die Merligen-Neuhaussctraße und die Straße über den Schalslenderg, sowie eine große Zahl kleinerer Straßenbauten im Obers und Mittelsland.

Seine Straßenbauten werden noch übertroffen durch die Bahnanlagen. Er führte aus: das erste Los der Brünigsbahn, die Beatenbergbahn, die Hardersbahn, die Beatenbergbahn, die Javeisimmensenkspahn, die Bahnen Les AvantssSonloup, SiderssMontana, MürrensUllmendhubel. Erst fürzlich besorgte er den durch die Lötschbergbahn nötig gewordenen Umbau der Linie SpiezsFrustigen und des Bahnhofes Spiez und zur Stunde sind seine Arbeiter mit dem Doppelgeleise Scherzligenspiez beschäftetat.

Musterhaft sind auch seine Fluktorrettionen, u. a. die Korrettion der Simme von St. Stephan abwärts dis unterhalb Zweisimmen, die Kandersorrettionen in den Gemeinden Spiez und Wimmis. Manchen Wildbach hat er gebändigt und neben Oberhofen manches Dorf mit Wasserversorgung versehen. So ist seine Arbeit geradezu unüber-

So ist seine Arbeit geradezu unüberssichtbar und neben dem allem fand er noch Zeit, zur Verwaltung seiner vielen Liegenschaften und zur Mitarbeit in einer großen Zahl von öffentlichen und privaten Interessen dienenden Verwaltungen.

Seine Einsicht in öffentlichen Frasen würdigend, wählten ihn seine Mitsbürger im Jahre 1877 in den Großen Rat, dem er seither bis zur Stunde ununterbrochen angehörte.

Neben dem Geschäftsmann aber dürsen wir den Menschen Frutiger nicht vergessen. Seine rauhe Männlichkeit mochte schückterne Gemüter oft erschrecken. Aber unter der harten Schaleschlug ein liebevolles weiches Serz und wohl so zahlreich wie seine Werke sind die Taten seiner Mildherzigkeit. Bon allen Seiten kamen Bedrängte, um Rat und Silfe zu suchen und fanden bereitswillig Gehör. Er ließ die rechte Hand nie wissen, was die linke tat und grad in diesen Tagen vermißt manches arme Fraueli den "Baumeister" von Obershofen.

Sinanzwesen.

Aus Locarno wird der Zusammenstruch der Bank "Credito Ticinese" gemeldet, der 1890 gegründet wurde, nach dem Sturz der konservativen Regierung. Die Bank zahlte seit mehreren Iahren eine Dividende von 5,5 Prozent. Sie besigt an eigenem Kapital Fr. 3 Millionen Aktienkapital und Fr. 300,000 Reserven. Die Obligationenschuld beträgt Fr. 7,3 Millionen und Spareinslagen hat die Bank für 7,1 Millionen Franken angenommen. Erst kürzlich ist der Plat Locarno durch die Zahlungseinstellung der Bank Franco-Americand in Baris, die die Centovalli-Bahn finanziert, schwer heimgesucht worden, um so schlag empfunden.

Ganz schlimme Geschichten wurden auch an der außerordentlichen Generalsversammlung der Bank für Handel und Industrie in Zug, durch die beiden Rechnungsrevisoren enthüllt, insbesonderescheint der zurückgetretene Präsident des Berwaltungsrates Wilczef in Zürichschwer belastet zu sein.

Bei der beantragten Fusion der thursgauischen Hypothekenbank mit der Bosdenkreditanstalt in Zürich würden 11% Millionen Franken eigenes Gesellschaftskapital verloren gehen. Um diesen enorsmen Berlust zu verhüten, wird nun neuerdings angeregt, die thurgauische Kanstonalbank solle die Hypothekenbank übersnehmen.

Auf ganz vage Gerückte hin, die in der letzten Woche in Bern zirkulierten und die vielleicht durch eine unrichtige Notiz im "Oberländischen Bolksbatt".

(das immer das "Neueste" weiß) wonach Zweisimmen, wo er ein eigenes Bau- sten und wohl auch der eifrigsten Sti-die Spar- und Leihkasse Bern am Kon- geschäft eingerichtet hatte, das sich bald sahrer unseres Tales, tollkühn und turs Gerster beteiligt sei, neue-Nahrung sanden, wurde am Montag und Dienstag ein unsinniger "Run" (Kassalturm) auf dieses Bankinstitut unternommen, der dann am Mittwoch ganz merklich nachgelassen hat. Eine weniger gut funsierte Rank märe durch dan nichtlich dierte Banf ware durch den plöglichen Entzug von weit über zwei Millionen Barmitteln in eine fritische Situation gelangt. Die Erklärungen der Verwaltungsbehörden hätten auch etwas früher erscheinen dürfen und waren überdies auch nicht gerade glüdlich abgefaßt.

Sportsweien.

Im Jahre 1913 ereigneten sich in den Alpen 123 schwere Unglücksfälle, von denen 114 tötlich verliefen. Unter den Opfern befanden sich sechs Frau-en; 16 waren Schweizer und 41 Allein= Frau=

geher. An der letten Sitzung des S. A. C. widmete der Vorsikende den auf der Tschuggenalp verunglüdten Klubgenos= sen Glur und Studi, sowie Berrn R. Thormann, Gutsbesitzer, einen warmen Nachruf. Wärmsten Dant wurde der Nachruf. Wärmsten Dank wurde der uneigennükigen, takkräftigen Mitwirfung der Bevölkerung von Diemtigen und Erlenbach bei der Aufsuchung und Bergung der Leichen gezollt. Den Armenkassen von Diemtigen und Erlenbach wurden aus der Sektionskasse je Fr. 50. — überwiesen. Im zweiten Teil führte Herr Franz Rohr, der "Unermüdliche", wieder eine prachtvolle Serie neuer Bilder vor, die er in seinen lektiöhrigen Ferinkagen im vittoresken lektjährigen Ferintagen im pittoresken Bagne-Tal mit seinen vielen Gipfeln und Baden aufgenommen hat.

Letten Sonntag wurden die Young Bons Bern durch Nordstern Basel mit 2:0 beliegt.

In Zürich hat sich ein schweizerischer Fliegerbund gebildet mit Senn, Bern, als Präsident und Schwarz, Bern, Aftuar.

Aus dem Baugewerbe

+ Ernft Wälti,

gewesener Architett in Zweisimmen.

Am 21. Dezember ist in Lugano, in deffen mildem Klima er Silfe für fein schweres Rückenmarkleiden zu finden hoffte, Architekt Ernst Wälti aus Zweisimmen gestorben. Er hat ein Alter von bloß 33 Jahren erreicht, hinterläßt aber blog 33 Jahren erreicht, hinterlagi aber bereits ein recht stattliches Lebenswerf. Geboren in St. Stephan, dessen Schulen er durchlief, sowie später auch das Progymnasium in Thun, besuchte er zur beruflichen Ausbildung das Technikum in Biel und nach einer Bureaupraxis in Basel die Ecole des beaux arts in Epon. In die Heimat zurückgekehrt, bestätigte er sich kurze Zeit im Geschäfte

geschäft eingerichtet hatte, das sich bald in der gonzen Gegend eines großen Anssehens und Zuspruches erfreute. Es war



+ Ernft Balti.

die Zeit des Bahnbaues im Obersim= mental und Saanenland, gunstige Zeiten rascher Entwicklung und einer überaus regen Bautätigkeit, zu der sich auch der richtige Mann fand: trefflicher Ken-ner der heimischen Bauweise, voll un-verwüsstlichen Schaffenstranges und züperwistlichen Schaffensoranges und za-her Ausdauer, eben unser E. Wälti. Nach einer kurzen Zeit des Probierens und Versuchens, z. in der konventiv-nellen Bauweise der Voer und 90er Jahre rang er sich klaren Blides zur Einsicht durch, daß für seine Landes-gegend der Chalet-, der währschafte Simmentalerbauftil weitaus der passenden ste sei. Und in rastloser Arbeit, in beihem Ringen hat er sich zum unbestritte-nen Meister auf diesem Gebiete emporgeschwungen, das beweisen seine zahlserichen Horelbauten, Hotel Saanenmösser, Hotel Bahnhof, Mondisou und Post in Zweisimmen, Bernerhof Gstaad, Wildstrubel in Lenk, die Stationsgebäude der Zweisimmen-Lenk-Wahn und iste Anders wiinete wie äkkantika viele andere private und öffentliche Gebäude. Ueberall wußte er die Bedürf-nisse der neuen Zeit und der modernen Anforderungen in glücklicher Weise mit der alten beimischen Bauform zu verver alten heimischen Ballorm zu bereinen. Trotz seiner leichten Auffassungsgabe war es harte Arbeit. Oft konnte man den unermüdlichen Meister bei der einbrechenden Morgendämmerung nach durcharbeiteter Nacht noch über seinen Plänen sehen; ein Schlaf von wenigen Stunden genügte dem sehr energischen Manne mit seinem wohl etwas derben im Grunde aber liebevollen und warm= gesinnten Wesen, und selbst noch wähgesinnten Wesen, und selbst noch während seinem furchtbaren Leiden, das ein
schwerer Sturz beim Stifahren oder
vielleicht auch das Uebermaß der Arbeit vor zwei Iahren zum Ausbruch
brachte; konnte er sich nicht enthalten,
neue Stizzen und Pläne zu entwerfen.
Mehrere neue prächtige Bauten enttätigte er sich furze Zeit im Geschäfte neue Stizzen und Plane zu entwerfen. Mehrere neue prächtige Bauten entbem Moos bei St. Stephan, der ihm vor ungefähr Iahresfrist im Tode vorangegangen ist; im Iahre 1904 aber sinden wir den jungen Baumeister in holung im Sport; er war einer der erstätigte er sich fürze.

fahrer unseres Tales, tollfühn und furchttos, was sich an ihm schwer rächen sollte. In seiner Krankheit, in den pei-nigendsten Schmerzen verzagte er nicht; er behauptete seinen glüdlichen Sumor, dessen auch die Freunde, benen er ein vortrefflicher Gesellschafter war, noch lange gedenken werden und auch seiner launigen Karrikaturen, die er mit ge= schidter Hand bei gegebenen Anlässen zu Papier zu bringen verstand.
N. S.

Verschiedenes

Rirdliches.

Die Gemeinde Lng will eine neue neue Kirche bauen. Die Gemeinde hat einen Kredit von Fr. 4000 für eine Plankonkurrenz bewilligt.

Die im Jahre 1913 in den refor= mierten stadtbernischen Kirchen gesam= melten freiwilligen Spenden betrugen

meten steiningen Spenben betrugen insgesamt Fr. 23,024.
Die erledigte Pfarrstelle von Thier-achern wird zur Wiederbesetzung ausgeschrieben, ebenso diesenige von Buchbolterberg zum zweitenmal.

Naturidut.

Angeregt burch den guten Erfolg, der in den Grauen Sörnern ausgesetzten Steinbocksolonie will nun Serr Obersförster Coaz im Albulagebiet (im Spadslaticha bei Bergün) Steinwild aussetzen. Die Wildparkkommission von St. Gallen hat sich mit dem Berkauf von vier bis fünf Tieren einverstanden erklärt. Es ist Aussicht vorhanden, daß der Wild-park St. Gallen, dessen Steinbocksolonie mit Bundesmitteln geschaffen wurde, nunmehr alle Jahre einige Tiere wird abgeben fonnen.

Wiffenschaftliches.

Bei Thanngen, Ranton Schaffhausen, nicht weit von dem weltberühmten Rehlerloch entfernt, ist durch die beiden Brüder Sulzberger eine neue Höhle entbedt worden, bei deren Abdedung schon in der ersten Schicht zahlreiche Funde aus prähistorischer Zeit gemacht wurden.

Unglüdsfall.

Infolge von Vergiftung durch Rohlenoxyd fand man am Sonntag Herrn G. Werthmüller, Revisor der Ober-Telegraphendirektion, und seine Tochter Elsa tot in ihren Zimmern.

Berichtigung zum Ski-Unglück im Diemtigtal.

Die Berhältnisse am Sonntag waren zum Fahren nur insosern ungünstig, als der ungenügend vorhandene Schnee durch den Sturm von Samstag auf Sonntag verweht und stellenweise hart war. Aus diesem Grunde wurde am Mon-tag morgen der über Nacht in bescheidener Quan-tität gefallene scische Schnee begrüßt.

In Momente der Schneerutschung befand sich die Partie auf der Terasse der obern Lichböden, auf sozusagen ebenem Boden in der Abslicht, in großem Bogen und in nennenswerter Entsernung von der "Gwächte" diese zu ums

gehen. Die Meldung in der lesten Nummer, die Partie hätte sich auf der "Gwächte" befunden, beruht auf einem Frrtum des Berichterstatters

Die Redaktion.